

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jol. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jol. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordungenbüreaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Zeile, Reklamotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich:

Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 8. März 1908.

— Nr. 860. —

Handel und Flotte.

Von Kapitän Arthur von Ritz a.

III.

Oesterreichs Interessen zur See.

Der Entwicklungsgeschichte der österreichischen Wirtschaftspolitik ist in Kürze ein einschneidender Wendepunkt beschieden, weil Triest mit Vollendung der Alpenbahnen nicht nur an die nordöstlichen Industriebezirke, sondern auch an den Süden Deutschlands angeschlossen werden wird. Hiemit sind für Triest die Bedingungen für den Transitverkehr nach dem Mittelmeere und nach der Handelsporto von Suez ebenso gegeben wie dies bisher für Genua der Fall gewesen ist. Mit Triest ist auch die ganze Monarchie in die zum erstenmale eröffnete Aussicht auf einen internationalen, über lokales Krämertum hinausgehenden Handelsverkehr einbezogen, und das Interesse für See und Schifffahrt für die österreichische Volkswirtschaft zu einer den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit bildenmüssen den Rolle emporgerückt. Mehr denn je muß Oesterreichs Verkehrspolitik ihre ganze Kraft dem Erhalten des orientalischen Marktes widmen, wenn nicht alles, was an Bahnverbindung und Hafenausbauten in Triest gegenwärtig geschaffen wird, zusammensinken soll wie die Asche eines unter lichter Lohe verbrannten Stroh-bündels.

Mit dem Aufblühen Triests ergibt sich auch die Notwendigkeit, endlich in Dalmatien in radikaler Weise der gegenwärtigen derouten wirtschaftlichen Lage auf die Beine zu helfen. Daß die österreichische Regierung befähigt ist, heilsame verkehrspolitische Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, hat sie seinerzeit in Venedig gezeigt und es kann ihr daher mit voller Berechtigung dalmatinische Wirtschaftsfragen betreffend das klassische „Hic Rhodus, hic salta“ vor Augen gehalten werden. Dalmatien ist nicht nur zum Ein- und Ausfallstor des produktionsfähigen unmittelbaren Hinterlandes Bosnien, sondern überhaupt des europäischen Orients berufen, wenn seine wirtschaftlichen Interessen in rationaler Weise gewahrt und es als Stützpunkt und Fortführungslinie für die östlichen Handelsbeziehungen ausgestaltet sind. Zudem ist es eine unersehbliche Ressource für unseren Schiffsbemannungsstand, der durch eine von wirtschaftlichen Erfolgen gekrönte Gewerbetätigkeit an Güte und Wert nur gewinnen kann. Die günstigen Auspizien, die sich da nunmehr unserer Küste bieten, bringt für die Regierung die unbedingte Verpflichtung mit sich, die Vervollkommnung aller Verkehrseinrichtungen und der Schifffahrt insbesondere durch eine zweckentsprechende Tarifpolitik mit aller Energie anzustreben, wenn der Kampf mit den ungünstigen geographischen Faktoren erfolgreich durchgeführt werden soll.

Die geographischen Schwierigkeiten bestehen in einer relativ geringen Küstenausdehnung, in deren Rayon kein bedeutender, dem industriereichen Hinterlande entspringender Strom als billigstes, weil natürlichstes Verkehrsmedium mündet. Zudem ist noch die Küste durch den mächtigen Komplex der Alpen von den produktivsten Gebieten getrennt, die andererseits bequem durch die Elbe mit der Nordsee verbunden sind, während die zweite Weltverkehrswasserstraße, die Donau, in das wirtschaftlich rückständige Schwarze Meer mündet. Dieses Uebel läßt sich jedoch sowohl durch einen forcierten Schienenstrangbau wie in der Schweiz und dadurch paralisieren, daß Oesterreich durch Förderung seines Levantehandels die wirtschaftliche Lage der Donaumündung hebt, was keine besonderen Schwierigkeiten haben kann, weil dort von der rumänischen Regierung durch den opferfreudigen Hafenausbau von Galatz, Braila und Sulina sowie durch Regulierungsarbeiten bereits in ausgiebiger Weise vorgearbeitet worden ist. Zeit ist es überdies, daß endlich der schon seit Jahren auf dem Papiere gefällig bestehende Donau-Oberkanal in Angriff genommen ist, damit ein innigerer Anschluß der Sudetenländer an das österreichische Wirtschaftsgebiet zustandekommen kann. Ebenso ist der seit langem projektierte Donau-Elbekanal eine absolute wirtschaftliche Notwendigkeit. Es muß mit einem Worte mit ganzer Kraft darauf hingearbeitet werden, daß die besten unserer Industrie-

bezirke, die Sudetenländer, aus dem Attraktionsgebiete Hamburgs in das Triest übergeführt werden.

Eines der wirksamsten Mittel zur Förderung Dalmatiens ist, daß endlich den großserbischen Utopien von Dusans Balkanreiche ein Ende gemacht und die produktiven Hinterländer Bosnien und Herzegowina in den staatsrechtlich legitimierten Besitz einverleibt werden. Erst dann wird die im letzten Ausgange sicher-gestellte Bahnverbindung Wien-Spalato ihre ganze wirtschaftliche Bedeutung erlangen, besonders wenn ein gut ausgebautes Netz von Kleinbahnen eine wirtschaftliche Zentralisation Dalmatiens und Bosniens in Spalato ermöglichen und durch eine Verbesserung der kleinen Dampfercabotage ein reger und rascher Verbindungsweg mit Triest hergestellt werden wird. Empfehlenswert wäre zudem im Interesse der Festhaltung Dalmatiens an Zisleithanien die Ausführung des vom Landesverbande für Fremdenverkehr in Abbazia vorgeschlagenen Projektes einer Hafenanlage in Preluka bei Volosca, von wo aus der Verbindungsschiffahrt Jume-Dalmatien die erforderliche Konkurrenz gemacht werden kann. Hierbei müßte Mattuglie mit Preluka durch einen Schienenstrang mit direkten Zügen aus Wien verbunden werden.

Mit der Förderung Dalmatiens ist Oesterreich die gezielte Entwicklung des Seewesens und ein Erwachen der wirtschaftlichen Prädomination im europäischen Orient garantiert, Faktoren die unter dem Schutze einer starken Kriegsflotte ein Festsetzen Italiens in Bal-lona zur Unmöglichkeit zu machen und ein gewichtiges Hindernis dagegen zu sein geeignet sind, daß durch die Sperrung der Straße von Otranto die Adria in ein geschlossenes Meer verwandelt wird. Die Freihaltung der Adria ist aber die einzige Basis, auf der die gegenwärtig noch in den Windeln liegenden überseeischen Handelsbeziehungen Oesterreichs zur Blüthe gelangen können.

Leider spielt sich der überseeische Handelsverkehr Oesterreichs nur in geringem Maße auf dem direkten Seewege ab und zudem wird noch hievon der größere Teil nicht von der österreichischen Flagge besorgt. Besonders die Einfuhr der überseeischen Rohstoffe wird in bedeutendem Maßstabe von fremden Flaggen abgewickelt, was eine Steigerung des Zwischengewinns auf Kosten des inländischen Konsums und einen effektiven Frachtlohnentgang für unsere heimische Schifffahrt zur Folge hat, während gleichzeitig die heimische Industrie in der Verjorgung von Koh- und Hilfsstoffen in eine beengende Abhängigkeit vom ausländischen Zwischenhandel gerät. Eine annähernde Untersuchung des Anteils der nationalen Handelsflagge an der Herbeischaffung der wichtigsten Importposten, nämlich Baum- und Schafwolle, Reis, Kaffee, Steinkohlen, Salpeter, Roheisen für Gußzwecke, Kupfer und Oelseen, hat einen jährlichen Frachtentgang von elf Millionen Kronen ergeben, die einen der österreichischen Schifffahrt und mit ihr der österreichischen Volkswirtschaft entgehenden Frachtnutzen repräsentieren. Dabei stellen die so untersuchten Importe kaum die Hälfte der österreichischen Gesamtimporte dar. Ebenso werden infolge der unzulänglichen Entwicklung unserer Handelsmarine in der Ausfuhr die fremden Flaggen mit heimischer Fracht alimentiert, wobei der dabei stattfindende Entgang sowohl auf Seite des Frachtlohnes, wie des Handelsgewinnes liegt. An der Gesamtausfuhr Oesterreichs partizipiert der direkte Seeverkehr mit kaum 11%, wovon noch dazu fast 35% fremden Flaggen anheim-fallen. Da zumeist hochwertige Fabrikate im Gegensatz zu dem gewöhnlich Massengüter bringendem Importe zum Export gelangen, läßt sich denken, eine wie hohe Summe als Frachtentgang und Handelsgewinnverlust resultiert. Sie ist der für den Import berechneten jedenfalls weit überlegen, läßt sich jedoch nicht ziffern-mäßig berechnen, da die exportierten Fabrikate meist in den Zwischenhandel anderer Staaten übergehen. Der beim Import entgehende Nutzen wäre schließlich damit zu entschuldigen, daß sich bei der Einfuhr die Wahl der Verschiffungsgelegenheit dem Einflusse des Käufers entzieht, während der Verlust an Ausfuhr als wirtschaftlich ungerechtfertigter Passivposten der Zahlungsbilanz das Gewissen der mangelhaft ausgebauten Handelsflotte belastet, da die Verfrachter bei Konvenienz keine Veranlassung haben dürften, die nationale Flagge

nicht zu benützen. Schuld daran sind außerdem die Gebundenheit an den indirekten Import und Export und die erzwungene Mitwirkung des fremden Zwischenhandels und somit der fremden Flagge, der auf diese Weise ein materieller Tribut geleistet wird. Eine Schwächung des nationalwirtschaftlichen Ansehens auf dem Weltmarkte geht mit den Frachtentgängen Hand in Hand.

Triest liegt an der kürzesten Verbindungsrouten Mitteleuropas mit dem Suezkanal und seine geographischen Schwierigkeiten werden von den anderen Mittelmeerhäfen geteilt; es gibt daher keine stichhaltige Entschuldigung, wenn sich in Zukunft auf Basis des nunmehr für Triest Geschehenen keine Vermehrung des Anteils an den jährlichen Suezkanalpassagen ergeben sollte. Gegenwärtig passieren von 4000 Schiffen der nachgenannten Flaggen im Durchschnitte 2500 englische, 600 deutsche, 260 französische, 200 holländische, 150 österreichische, 110 russische und 80 italienische Schiffe den Kanal.

Triest muß umsomehr mit allen Mitteln zum Haupt-hafen des mitteleuropäischen Handelsweges nach dem Kanal gemacht werden, weil der Durchstich des Simplon Italiens Außenpolitik in die Lage gesetzt hat, Genua als Handelszentrum auf Kosten Venedigs zu begünstigen. Um den ostasiatischen Handelsweg zur Blüthe zu bringen, ist eine rationelle Ausbildung der Schifffahrtsverbindungen mit Südamerika unumgänglich notwendig. Denn bekanntlich ist das Volkswachstum in Japan ein so rasches, daß dort eine zahlreiche Emigration bereits heute zur Notwendigkeit geworden ist. China und Indien sind selbst überfüllt, Australien und die Union weisen japanische Einwanderer zurück, es bleibt also nur Brasilien, das Millionen von Arbeitskräften benötigt, um seine ausgedehnten Urwälder und brachliegenden Pampas urbar zu machen. Zudem ist die brasilianische Regierung dem Zuge der gelben Rasse tatsächlich nicht abgeneigt, wie sich aus den Verhandlungen der beiden Regierungen ergeben hat. Bald wird daher die Frage brennend werden, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln diese bevorstehende Massenbeförderung von Menschen vorzunehmen ist. Es ist kein Zweifel, daß man nicht den Weg über den für die Schifffahrt gefährlichen Pazifik und ums sturmreiche Kap Horn, sondern durch den Suezkanal nehmen wird. Nun ist die japanische Handelsflotte zu klein und wird noch jahrzehntlang zu klein bleiben, um daran denken zu können, aus diesen Auswanderertransporten ein nationales Monopol zu machen. Die japanische Regierung wird sich daher entschließen müssen, die Handelsflotte eines anderen Staates an diesem Geschäfte großen Maßstabes teilnehmen zu lassen. Hiefür kommen naturgemäß in erster Linie die Mittelmeerstaaten Oesterreich, Italien und Frankreich in Betracht. Bei den bestehenden Schiffsverbindungen könnte keiner dieser Staaten den nötigen Anforderungen entsprechen. Italien ist auf dem Handelswege mit dem fernen Osten ebenso schlecht verbunden, wie Oesterreich mit dem südlichen Amerika, während Frankreich seit jeher an Brasilien gar kein navigatorisches Interesse gehabt hat, und im Osten seine regulären Linien größtenteils in den eigenen Kolonien enden. Die Konsequenz dieser Verhältnisse bedarf weiter keines Kommentars: die österreichischen Handelschiffe könnten die japanischen Emigranten nur bis ins Mittelmeer bringen und die Italiener den Rest des Weges nach Brasilien übernehmen. Eine solche Zerteilung der Arbeit ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit. In Italien hat man dies auch bereits begriffen, da das italienische Parlament beabsichtigt, bei Erneuerung des am 1. Juli 1910 ablaufenden Kontrattes mit der Navigazione generale italiana die Verpflichtung von monatlich zweimal abfahrenden 14.000 Tonnendampfern zu 12 Knoten für den Schifffahrtsdienst nach Ostasien einzustellen, und überdies 2 1/2 Millionen Lire jährlicher Subvention an kleinere Regedereien zu erteilen, die ostasiatische Linien mit regelmäßigen Fahrten unterhalten wollen. Wird dieses Projekt durchgeführt, so steht der österreichischen Schifffahrt ein doppelter empfindlicher Schaden bevor: der Verlust des Anteiles an dem vorteilhaften Auswanderergeschäfte und das Entstehen eines neuen Konkurrenten auf dem östlichen Handelswege, eine Gefahr, der unbedingt vorgebeugt werden muß. Das beste Vor-

beugungsmittel wird, wie nunmehr klar ersichtlich, eine bessere Ausgestaltung der Verbindung mit Südamerika sein, als dies bislang der Fall ist.

Für eine Verbindung nach Südamerika sind ohnehin die günstigsten Bedingungen vorhanden, da eine solche seit Jahren das Füssen und Harren der am Rio de la Plata anhängigen österreichischen Kaufleute ist. Namen, wie Mihonovich, Komhauer und andere mehr haben draußen einen guten kommerziellen Klang, und auch da zeigt es sich — wie allenthalben — wie erfolgreich bei rationeller Aufnahme die österreichische Industrie mit der anderer Staaten in Wettbewerb treten kann. Für die heimische Industrie ist am Rio de la Plata noch ein hervorragendes Expansionsfeld gegeben, das die segensreichsten Früchte tragen kann, wenn unsere Großindustriellen es einmal aufgeben werden, in der heimatischen Herde die Zeit mit kleinlichen Papeleien zu verträdeln, statt persönlich die Weltmärkte aufzusuchen, behufs Sammlung von an Ort und Stelle studierten Eindrücken und behufs Gründung von überseeischen Handelskontoren und Filialen. Wir werden ihnen von Herzen „glückliche Fahrt und Wiederkehr“ wünschen, wenn es endlich dazu kommen sollte, daß ihre „Weltreisen“ über Hamburg und allenthalben die nordamerikanische Union hinausgehen. Noch ist es Zeit, die allerhöchste Zeit!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 8. März.

Die Offiziersgagen.

Es bereitet geradezu eine physische Pein, das Einleuchtende darlegen zu müssen, das Selbstverständliche zu beweisen und das Notwendige zu vertreten. Nicht geringer ist die Widerwärtigkeit, wenn man aus allerhand Formelkram und advokatorischen Kniffen das Wesen einer Sache herauschälen und sich durch absichtliche Verdunkelungen durcharbeiten muß. Das ist die Situation in der Gagenfrage der Offiziere des gemeinsamen Heeres. Die verschiedenen Wige, welche die ungarische Delegation aufführt, um ihr Klein zu verschleiern, insbesondere die plumpen Formalismen des Herrn Barabas können über das Essentielle der Sache nicht täuschen: Die Ungarn wollen nicht. Durch das ganze staatsrechtliche Gestrüpp leuchtet nur immer wieder dieses eine Klein hindurch. Niemand wird sich von den Ungarn einreden lassen, daß die Gagenhöhung unmöglich ist, weil sie nicht im gemeinsamen Budget für 1908 vorgesehen wurde und weil die Delegationen nicht über den Vorschlag der gemeinsamen Regierung hinausgehen können. Davon ganz abgesehen, ob die letztere Behauptung richtig ist oder nicht, würde niemand daran zweifeln, daß alle Schwierigkeiten formaler Natur in einer Viertelstunde gelöst wären, wenn nur die Ungarn ihre meritorische Bereitwilligkeit bekundet hätten. Daran hat es gefehlt und deshalb konnte diesmal die Gagenfrage nicht gelöst werden.

Die Ungarn lassen sich gerne die ritterliche Nation nennen. Wenn die Ritterlichkeit nicht nach der Statistik der Duelle, sondern nach wirklicher Generosität des Empfindens und des Handelns gemessen wird, dann muß man sagen, daß sich neuestens nicht viel von dieser Ritterlichkeit wahrnehmen läßt. Die paar Millionen, welche die Gagenregulierung die Ungarn gekostet hätte, spielen in dem ungarischen Budget keine Rolle. Es sind nicht finanzielle Bedenken, welche die ablehnende Haltung Ungarns bestimmen, sondern recht kleinliche Motive; insbesondere scheint trotz aller Ablehnungen der Wunsch mitzuspielen, die Gagenhöhung nicht ohne irgendwelche politische Erfolge herauszugeben. Darin liegt nun das, man könnte sagen, ästhetisch Unschöne des Falles. Die Armee ist die große Schweigerin. Sie arbeitet und dient, aber sie agitiert nicht, propagiert nicht, kennt keine Organisation für die Durchsetzung ihrer persönlichen Forderungen. Sie ist die große Schweigerin und in diesem Falle auch Dulderin. An ihr ein politisches Mißvergnügen auszulassen und ihren Angehörigen eine so billige und gerechte Forderung abzuschlagen, ist unschön, um ein mildes Wort zu gebrauchen. Es ist aber auch unklug.

Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.

Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion.

Mit Bezugsgehalt wird beurlaubt: (mit 1. März 1908) der Marinekommissariatsadjunkt 3. Klasse Ludwig Gluck nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich auf die Dauer eines Jahres. (Evidenz: Seebefehlkommando, Trieste. — Urlaubsort: Trieste.)

In den Ruhestand wird versetzt: (mit 1. April 1908) der Linienschiffleutnant 2. Klasse Maximilian Gottwald als invalid. (Domizil: Görz.)

In Abgang kommen: der Marineartillerieingenieur 1. Klasse Franz Blach des Ruhestandes, als am 11. März 1907 zu Bolosla gestorben; der Oberbootsmann G. W. Franz Razurka des Ruhestandes, als am 14. Februar 1908 zu Pola gestorben.

Dienstbestimmungen.

Zum k. u. k. marinetechnischen Komitee, Pola: Marineartillerieingenieur 3. Klasse Friedrich Jöbran Ritter v. Jöbranberg (für die 3. Abteilung, für besondere Ansarbeiten.)

Die Landtagswahlen in Görz und Gradisca. Aus Tolmein wird vom 7. d. telegraphiert: In der Wählerklasse der Städte und Märkte wurden im ganzen 742 gültige Stimmen abgegeben; hievon entfielen auf Andreas Gaberscel, Druckereibesitzer in Görz (slovenisch-liberal), 451 Stimmen und auf Leopold Jonke, Großgrundbesitzer in Flitsch (slovenisch-merikal), 287 Stimmen. Vier Stimmen waren zersplittert. Gewählt erscheint somit Gaberscel.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Montag, den 9. d. findet um 6 Uhr abends der 13. Vortrag über „Ausgewählte Kapitel“ aus der Geschichte der deutschen Literatur im „XIX. Jahrhundert (v. 1848 bis auf die Gegenwart)“ statt. — Gegenstand: Adolf Wilbrand.

Dienstbestimmung. Auf S. M. S. „Pelikan“: L.-Sch.-F. Richard Dietrich Edler v. Sachsenfels. Auf S. M. S. „Monarch“: L.-Sch.-F. Otto Kastner. Zum k. u. k. Hofadmiralate Pola: L.-Sch.-F. Friedrich Pantraz. L.-Sch.-F. Dietrich hat am 10. d. M. behufs Einschiffung auf S. M. S. „Pelikan“ in Vissinpiccolo einzutreffen.

Urlaube. 14 Tage L.-Sch.-F. Hans Leon für Wien und Oesterreich-Ungarn; 5 Tage Freg.-Kapt. des Ruhestandes Leonidas Pichl für Görz. Mit sofortigem Antritte: 8 Tage L.-Sch.-F. Egon Paradeiser für Graz und Wien.

Konzert im Marinekasino. Heute Sonntag, den 8. d. M. findet im Marinekasino von 5—7 Uhr abends ein Kaffeehauskonzert mit folgendem Programm statt: 1. Joh. Strauß: Persischer Marsch. 2. A. Adam: Ouvertüre zur Oper „Der Brauer von Preston“. 3. E. W. Ziehrer: „Lolles Mädel“, Walzer aus der gleichnamigen Operette. 4. Meyerbeer: Gnaden-Arie aus der Oper „Robert der Teufel“. 5. R. Komzak: Sturm-Galopp. 6. R. Hügel: „Das Mädel vom Marim“, Lied. 7. F. Lehner: Glocken-Gavotte. 8. H. A. Rubens: Potpourri aus der Operette „Riß Hool of Holland“.

Staatspreise für Frequentanten der Kompositionskurse. Im Jahre 1908 gelangen seitens des Ministeriums für Kultus und Unterricht für die Frequentanten der Kompositionskurse aller heimischen Musikschulen 2 Staatspreise in der Höhe von je 1000 Kronen zur Vergebung. Die näheren Bedingungen des bezüglichen, künstlerischen Wettbewerbes werden durch die politischen Behörden bekanntgegeben. Der letzte Einreichungstermin ist der 30. September 1908. An dem Kontrakte können außer denjenigen, welche zu dem erwähnten Zeitpunkte Frequentanten einer heimischen Musikschule sind, auch jene Komponisten teilnehmen, welche einen Kompositionskurs an einer inländischen Musikschule mit dem Studienjahre 1907/8 absolviert haben.

Konzert im Hotel „Belvedere“. Heute abends findet im großen Saale des Hotels „Belvedere“ ein Konzert der Musikkapelle des Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ statt. Anfang um 1/2 8 Uhr abends. Eintritt 60 Heller. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Reinerträgnis der Konzertes wohltätigen Zwecken des Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ zufällt. — 1. Krat: „Viribus unitis“, Marsch. 2. Linke: Ouvertüre a. d. Operette „Im Reiche des Indra“. 3. Strauß: „Walzertraum“, Walzer. 4. Tittel: Serenade für Flöte und Horn. 5. Helde: „My Mariett“, American Song. 6. Keler Bela: Venezianische Serenade, Flügelhornsolo. 7. Verdi: Potpourri a. d. Oper „Aida“. 8. Wagner: Bilgerchor und an den Abendstern aus der Oper „Lannhäuser“. 9. Verdi: Duett aus der Oper „Migoletto“. 10. Linke: „Glühwürmchen“, Zehn. 11. Tichy: „Aus der Heimat“, Serenade. 12. Blaschke: „Marschrevue“, Potpourri.

Tierschutzverein in Pola. Vor 8 Tagen veröffentlichten wir eine Aufforderung zu Beitrittsanmeldungen behufs Gründung eines Tierschutzvereines in Pola, dessen Berechtigung gewiß jeder, der die hiesigen Verhältnisse kennt, vollaus zu würdigen wissen wird. Nun, der Erfolg blieb nicht aus, denn es meldeten sich im ganzen 4, sage und schreibe vier Mitglieder, 2 Damen, ein Baumeister, ein Marinebeamter! Daß bei dieser massenhaften Beteiligung von einer Vereinsgründung nicht einmal geträumt werden kann, liegt auf der Hand und haben wir, wenn auch schweren Herzens die uns vom Wiener Vereine zur Verfügung gestellten Statuten und sonstigen Drucksorten an den Präses k. k. D.-V.-G.-H. Dr. Holland retourgesendet. Den oben erwähnten vier Tierschutzfreunden sagen wir für ihre gute Absicht herzlichsten Dank.

Von der elektrischen Straßenbahn. Die elektrische Straßenbahn von Pola leidet an chronischem Verspätungsübel. Untertags fällt dieser penible Zustand nicht so sehr auf, anders ist es aber, wenn die mit dem Abendzuge Ankommenden auf die „Elektrische“

manchesmal länger als — 10 Minuten warten müssen. Wenn schon die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn die Verpflichtung übernimmt, zu gewissen Zeiten Wagen bereit zu stellen, so soll sie doch diese freiwillig übernommene Aufgabe auch durchführen. Die Direktion der Anstalt sei hiermit ernstlich darauf aufmerksam gemacht, daß die mit dem Abendzuge ankommenden Passagiere oft ungebührlich lange auf die Ankunft der „Elektrischen“ warten müssen.

Es ist nichts so fein gesponnen . . . Gestern fiel ein renommierter Taschendieb, der beschäftigungslos Anton Justinič, der Polizei in die Hände. Er hatte vor mehreren Monaten einem Bewohner von Pola 70 K entliehen. Allerdings geschah diese Anleihe ohne vorangehende Anfrage, denn Justinich eskamotierte das Geld einem friedlichen Kaffeehausbürger aus der Tasche, ohne viel zu fragen. Kurz vor der Verhaftung, die schon im August vorigen Jahre erfolgen sollte, verschwand Justinich. Der zünftige Ritter mag nun geglaubt haben, daß ein knospender Frühling, als dessen Herold der März genannt wird, Gras über die Geschichte habe wachsen lassen. Und er kam deshalb nach Pola zurück. Raum hatte er aber das Pflaster der berühmten Città betreten, wurde er vom Geheimagenten der hiesigen Gemeindepolizei, Carlin, verhaftet und in den Kerker abgeführt. Dort mag er nun über das Sprichwort: „Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen“, nachdenken.

Aus Gattenliebe in den Tod. Dieser Tage jagte sich der 42jährige Handelsagent Anton Colautti in seiner Wohnung aus Gram über das vor drei Monaten erfolgte Ableben seiner Frau eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Der Tod trat sofort ein. Colautti hinterläßt drei Kinder.

Drahtnachrichten.

Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.

Einberufung des istrianischen Landtages.

Wien, 7. März. (K.-B.) Der istrianische Landtag wird für den 14. d. nach Capodistria einberufen.

Regelung der Landesfinanzen.

Wien, 7. März. (K.-B.) Heute begann die Enquete über die Sanierung der Landesfinanzen. Finanzminister Korytowski begrüßte die Mitglieder der Enquete, deren erfahrenen Rat die Regierung bei der Lösung dieser ungewöhnlichen schwierigen Aufgabe benötigt. Der Zustand der Landesfinanzen verlangt Abhilfe und die Voraussetzung zu dieser Abhilfe sei die klare Erkenntnis der Ursachen. Der Minister verweist auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen Ländern und betont, daß seit fast zehn Jahren in stets zunehmendem Maße Anteile der staatlichen Einnahmsquellen an die Länder überwiesen wurden und daß diese Zuschüsse bereits jährlich mehr als 25 Millionen Kronen betragen, ohne daß den Landesfinanzen die erhoffte Heilung gebracht worden wäre. Das müsse zu ernstster Vorsicht mahnen. Die einfache Uebernahme der jeweiligen Fehlbeträge der Landeshaushalte auf die Staatskasse, könne unmöglich der Weg sein, der zum Ziele führt. Die Regierung habe einer Resolution des Reichsrates entsprechend, vor allem den Versuch einer einheitlichen Bearbeitung der 17 Landeshaushalte unternommen und aus diesem Elaborate wird sich eine gewisse Grundlage für die Beurteilung der Höhe des bestehenden Bedürfnisses ergeben. Der Minister bespricht hierauf die Fragebogen, aus welcher hervorgeht, daß die von der Landesregierung und der Länderverwaltung etwa in eigenem Wirkungskreise zu treffenden Maßnahmen an erster Stelle erwähnt seien, während die weiteren Teile die Modalitäten enthalten, welche sich für den Fall ergeben könnten, als diese autonomen Maßnahmen als nicht ausreichend anerkannt werden sollten. Der Minister glaubt der Enquete ihre Aufgabe zu erleichtern, wenn er gleich jetzt die offene Erklärung abgebe, daß er sich mit der Notwendigkeit abgefunden habe, mit den staatlichen Mitteln für die Länder hilfsbereit einzugreifen und zu diesem Zweck dem Staatsschatz Opfer aufzuerlegen. Angesichts des Standes der Finanzen aber wird dies ohne Erschließung neuer Einnahmequellen nicht möglich sein. Der Minister wiederholt, daß die Erhöhung der Brantweinsteuer als diese neue Einnahmequelle in Aussicht genommen sei, betont aber, daß er auch von diesen Einnahmезuwüchsen einen gewissen Teil für den Staatsschatz vorbehalten müsse, da nicht die Bedürfnisse der Länder allein, sondern auch andere wichtige Ansprüche der Befriedigung harren.

Dementi.

Paris, 7. März. (K.-B.) Die „Agence Havas“ meldet aus Lissabon: Das in den Blättern verbreitete Gerücht von einer beabsichtigten Vermählung des Königs Manuel mit der Prinzessin Viktoria von Preußen, das sich auf den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm in Lissabon stützt, ist derzeit durch nichts begründet.

Erdbeben.

Regio di Calabria, 6. März. (R.-B.) Heute um 6 1/2 Uhr abends wurde hier ein leichtes wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen.

Recskemet, 7. März. (R.-B.) Um 5 Uhr 20 früh wurde hier ein Erdbeben, das von starkem donnerähnlichem unterirdischen Getöse begleitet war, verspürt. Das Beben, welches eine nordwestliche Richtung hatte, dauerte etwa 10 Sekunden. Später wurde noch ein leichter Erdstoß wahrgenommen.

Bankwesen.

Berlin, 7. März. (R.-B.) Die Reichsbank setzte heute den Diskont auf 5 1/2 % und den Lombardzinsfuß auf 6 1/2 % herab.

Semberg, 7. März. Der ehemalige Landmarschall-Stellvertreter und Reichsratsabgeordnete Anton Ritter von Jaga Schamiec ist hier im Alter von 67 Jahren gestorben.

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

7 (Nachdruck verboten.)
Obgleich nie ein Wort von Liebe zwischen den beiden jungen Menschenkindern gefallen war, empfanden beide, daß sie für einander bestimmt waren. Niemals fiel es dem Grafen Amadeo ein, einem anderen Mädchen den Hof machen, fiel es Teresita ein, ihre zahlreichen Verehrer durch irgend einen Blick oder ein Wort aufzumuntern.

Jedes von beiden fühlte sich zufrieden in der Nähe der im Stillen geliebten Person.

Bis es plötzlich gestern Amadeo überkam mit unüberstehlicher Gewalt, daß er der Geliebten sagen mußte, wie er sie liebe, daß er nicht leben könne ohne sie.

Graf Riccardo hofft bei jedem Zusammensein, daß das entscheidende Wort zwischen den beiden Liebenden fallen möge. Immer nagt an ihm die geheime Furcht, das schöne, veltunvorbene Mädchen könne doch vielleicht einem andern Freier den Vorzug schenken.

Und gerade von Teresitas geistig und körperlich kerngesunder Natur erhofft er für seinen Sohn das Beste.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Barena seit über zwei Jahrhunderten von einem traurigen Geschick verfolgt werden.

Vor langer, langer Zeit hatte ein verarmter Barena eine südamerikanische reiche, aber durch und durch kranke Erbin geheiratet.

Seit diesem unseligen Schritt lastet ein Fluch auf dem bis dahin gesunden Geschlecht.

In jeder Generation befindet sich mindestens einer, der von ihm betroffen wird. Den einen quälten nervöse Halluzinationen; der andere stotterte; ein dritter litt an fixen Ideen; ein vierter gar kam blödsinnig zur Welt.

Und merkwürdig — nur die männliche Nachkommenschaft wurde von dieser verhängnisvollen Erbschaft heimgesucht. Bis auf einen einzigen Fall vor langer Zeit blieben die Frauen davon verschont.

Was Wunder, daß Graf Riccardo, der seinen einzigen Sohn jählich liebt, in beständiger Angst schwebt.

Er selbst ist dem unseligen Geschick glücklich entronnen. Außer dem krankhaften Hang zur Einsamkeit erinnert bei ihm nichts an die verhängnisvolle Erbschaft jener Mulattin, die Verderben über eine der vornehmsten römischen Familien brachte.

Graf Riccardos größte Sorge war stets, seinen beiden Kindern, vor allem seinem Sohne, das Dämonenschwert, das auch über ihren Häuptern schwebt, zu verbergen. Mit Recht nahm er an, daß das ängstliche Grübeln den schlummernden Keim wecken könne.

Graf Amadeo war zwar ein sehr zartes, aber durchaus normales Kind. Er wurde aufs sorgsamste bewacht, alles Aufregende von ihm ferngehalten, sein ganzes Denken und Empfinden in gesunde Bahnen gelenkt.

So entwickelte sich der junge Graf aufs beste; nur die etwas vornübergebeugte Haltung des überschlanen Körpers, die krankhafte Blässe der sympathischen, klugen Züge erinnerten daran, daß noch vielleicht auch in ihm ein Keim jenes unseligen Verhängnisses schlummerte.

Als Graf Riccardo aus dem Munde seines Sohnes vernimmt daß dieser sich gestern mit Theresita San Martino verlobt hat, atmet er erleichtert auf. Ihm ist auf einmal, als könne seinem Sohne jetzt nichts mehr passieren, als schütze die Hand des schönen, kraftvollen Mädchens ihn vor jedem Unheil.

Wit bei den alten Manne ungewohnter Zärtlichkeit drückt er den Sohn an sein Herz, wobei es in den weissen Jügen zuckt vor verhaltener Bewegung.

Amadeo ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß ihm diese merkwürdige Erregung seines Vaters besonders auffallen sollte. Er hält sie nur für Freude über die reizende Schwiegertochter, welche sein einziger Sohn ihm ins Haus führen will.

„Ja Amadeo ist übermäßig mit sich selbst beschäftigt. Sein ganzes Empfinden pendelt hin und her zwischen hohem Glücksgefühl und nervöser Unruhe.“

Besonders der Verlust seines Stodes erregt ihn aufs höchste. Und was bedeuten diese eigentümlichen Kopfschmerzen, die ihn seit dem vorgestrigen Fall fast beständig quälen?

Die Unruhe vergrößert sich mehr und mehr; schon beginnt sie, das beseligende Glücksempfinden zu verdrängen.

Die Absicht, die Dienerschaft nach dem Stode suchen zu lassen, hat er längst aufgegeben. Er mag am liebsten an jenen Abend gar nicht mehr denken — auch nicht an den Stode —

Nur die Stelle will er sich nochmals ansehen, wo er gefallen war. Wahrscheinlich liegt der Stode noch dort.

Ja, so wird es sein.

Etwas beruhigt macht Graf Amadeo sich auf den Weg. Die wunderbare Natur ringsum erheitert sein erregtes Gemüt.

Er beginnt, sich seine Zukunft in den rosigen Farben auszumalen. Sobald wie möglich will er heiraten. Seine Neigungen, die ihn auf das Studium der Naturwissenschaft hinweisen, will er weiter ausbilden; Teresita teilt schon jetzt diese seine Vorliebe. Ein schönes, edles, vornehmes Leben will er führen in der herrlichen ewigen Roma, an der Seite des geliebten Weibes.

Und mit den Jahren wird eine Schaar lieblicher Kinder ihn und seine Gattin umgeben, seine treue Teresita, die durch ihren Geist und ihre Schönheit die Königin eines jeden Festes ist.

(Fortsetzung folgt.)

Berechnung und Konstruktion der Schiffmaschinen und -Kessel.

Ein Handbuch zum Gebrauch für Konstrukteure, Seemaschinenisten und Studierende von Dr. G. Bauer, stellvertretender Direktor der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan“. — 3. Aufl., gebunden K 26.50. — Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Die Maschinen-Elemente, ihre Berechnung und Konstruktion.

Von C. Bach. — 10. stark vermehrte Auflage. In zwei Bänden gebunden K 54.—. Zu beziehen durch die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Deutsche Wehrschutzmarken

in allen Farben zu 2 und 5 Heller zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia. 2240

Zutreffend sind die Behauptungen
 Aller, dass
„Fichtenin“
 das einzige radikale Mittel zur vollständigen Vernichtung jeglichen Ungeziefers und dessen Brut ist. Es wird mit bewundernswerten Erfolgen in Wohnungen, Obst-, Zier- und Gemüsegärten und bei Reinigung der Haustiere angewendet.
 Anerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos.
 Ueberall zu haben!
Fichteninwerke Carl Ebel & Comp.,
 G. m. b. H. TROPFAU.
 Fabriksniederlage bei Alfonso Antonelli, Drogerie in Pola.
 1872

Kautschukstempel liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.
 XXXXXXXXXXXXXXX

Josef Potočnik - Pola
 Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6
Grosse Niederlage
 und
permanente Ausstellung
 von
 Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Badewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meidinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung. Transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung. Patentkaminaufsätze etc. etc.

Heizungs-Multiplikatoren
Spezialitäten: Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnräumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. Dauerbrand-Meteoröfen. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u Kohlenfeuerung.
Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektuierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko. 1746

Telegramm-Adresse: POTOČNIK, POLA

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten
 Kautschukstempel
 Siegemarken jeder Art
 in feinsten Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei Josef Krmpotić, Pola.
 Piazza Carli I und Via Genide 2.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Suche und wünsche nur unabhängiges Fräulein oder junge Witwe mit etwas Geld als Lebensgefährtin. Briefe erbitte ich freundlichst unter „Ideal“ hauptwöchl. Pola. 2281

Kasthaus, Bierdepot Cuzzi. Mitte der Stadt gelegen, zu vermieten. Anfragen 2208

90 Sprachlehren lebender Sprachen zum Selbunterricht. à K 2.20. Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 2018

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen, noch den Simplissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Junger Mann sucht ab 4 Uhr Nachmittags Nebenbeschäftigung im Kanzleibüro u. Gefällige Auskunft erteilt die Administration. 2176

Gründlichen Klavier- und Volksschul-Unterricht erteilt Fräul. J. Borstnit, Pola, Via Sergia 46, 2. St. 2140

Unterricht für Volks- und Bürgerschule wird gewissenhaft erteilt. Ebenso Unterricht für Mittelschulen, fremde Sprachen ausgenommen. Anträge an die Administration. 2249

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Minerva 23, 1. Stod rechts. 2257

Befucht wird eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Keller, Boden, Wasser und Gas, eventuell auch Garten. Anträge an die Administration. 2258

Röcklin für Alles sucht Posten. Via Sarno Nr. 7, Souverain links. 2259

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Campomargio 39, parterre rechts. 2258

Ein Kabinett in der Via Carducci 35, 2. Stod links per 15. März zu vermieten. 2269

Leeres Zimmer sucht Lehrerin bei feiner deutscher Familie. Anerbieten unter „Ordnung“ an die Adminstr. des Blattes. 2266

Eine Wohnung, hochparterre, drei Zimmer, Küche, geschlossene Veranda, Kabinett, Hof und Garten, Keller, Wasser und Gas ist sofort zu vermieten. Via Ottavia Nr. 18. Auskunft Via Barbacani Nr. 17, 1. Stod. 2267

Pferdestall für 1 oder 2 Pferde zu vermieten. Auskunft in der Fleischhauerei Riesenhuber. Via Dipeale 3. 2263

Ein großes schönes Pferd ist sofort zu verkaufen. Hotel Imperial, Pola. 2265

Malkurs für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Oel-, Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Plüsch, Seide, Sammt, Holz u. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stod, rechts. 2093

Frequentantin der Meisterschule, welche in Wien mit Vorzug die Staatsprüfung absolviert hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Bioline, 3. Vierhändigspiel. Honorar nach Uebereinkommen. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9-12 Uhr. Adresse St. V., Piazza Rinfca 1, 2. Stod, rechts. 2103

Zitherlehrerin in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel-, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Vorgeschriftene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nach Uebereinkommen. A. B., Piazza Rinfca 1, 2. Stod, rechts. 2102

Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ercole 12 a, 1. Stod, links. 2230

Besseres Mädchen oder Fräulein wird zu zwei großen Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht. Via Fausto 5, 2. Stod links. 2275

Anton Feimann, Zivil- und Uniformschneider, übersiedelt in die Via Sergia Nr. 65. — Den Herren k. u. k. Marineunteroffizieren wird weitestens Entgegenkommen bewiesen. 2273

Coskanische Professorin sucht deutsche Konversation gegen italienische Konversationsstunden. — Anträge an die Administration. 2276

Zwei Wohnungen zu vermieten, und zwar 5 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Terrasse, Gas Wasser, 2 Zimmer, Küche. Via Tartini Nr. 2. 2274

Zu vermieten, Wohnung, drei große Zimmer, Balkonzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Keller, Boden, Wasser und Gas, ist zu vermieten. Via Redolivo Nr. 43, Haus Wagner. 2248

Schöne Villa mit Garten sofort zu vermieten. Auskunft bei Baumeister Geyer, Via Warte Nr. 2. 2286

Zu vermieten, Viale Carrara 8 beim Gymnasium, eine Wohnung, bestehend aus vier parkettierten Zimmern, Küche, Dachboden, Keller, mit Gas- und Wasserleitung. Wunderbare Aussicht. Gesunde Lage. 2281

Franz Lehar: Der Mann mit den drei Frauen. Operette. — Klavierauszug mit Text Nr. 6. — Potpourri Nr. 3. — 2237

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Bad Sacrognano

(Veruda) ab 1. Mai mit Restauration zu vermieten. — Auskunft in der Weinkellerei Konrad Karl Exner, Via Besenghi Nr. 14. 2279

Die Schöllschitzer Dörrgemüse- und Konservenfabrik Franz Ritter von Felbinger & Co. in Schöllschitz (Mähren) empfiehlt hiedurch ihre bestrenommierten Produkte, und zwar alle Arten von

Gemüse- und Obstkonserven

und namentlich Gemüsepräserven (Dörrgemüse) in unerreichter Qualität.

Wichtig bei der Komplettierung der Schiffsvorräte.

Man überzeuge sich jedenfalls durch eine kleine Probe von der Unübertrefflichkeit unserer Produkte. — Preislisten und Kochvorschriften gratis. Zu beziehen bei Bortolo Tamburin, Marinekonsummagazin oder direkt von der Schöllschitzer Fabrik. 2147

PATENTANWÄLTE BEEIDETE
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau **A. HAMBURGER**
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse Nr. 1
Telephon 2480

Schütze
Deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kindersegen sendet diskret gegen 90 Heller 5 Pf. - ung. Briefmarken, Frau **H. Raupa**, Berlin S. W. 19, Lindenstraße 47.
759

Pola-Office in Pola

Via Giosue Carducci 45, 1. Stock. — Telephon Nr. 68 — (Haus Exner) — vermittelt Käufe und Verkäufe von Villen, Baustellen, Landwirtschaften, Herrschaftsgütern und Gründen besorgt in reellster Weise Vermietungen und Verpachtungen von Wohnungen und Geschäftlokalen. — Besorgt Darlehen auf Realitäten. 2270

Verdienst f. Jedermann!
Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung v. Strumpfwaren auf unserer patent. Schnellstrickmaschine. Bisher id. r. a. b. 20 K. u. mehr pro Woche. Verlangen Sie Prospekt Z. 111. Unternehmen z. Förderung v. Hausarbeit f. Schöndorfer Wien, VIII, Nelkengasse 1. Höchste Auszeichnungen Zahlreich. Anerkennungs schreiben von Anstalten und Privaten.

Rheumatismus- und Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig befreit wurde. — Karl Bader, München, Kurfürstenstraße 40 a. 2272

Französische und amerikanische 1886
+ Gummi-Spezialitäten +
zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

Die bestbekanntesten Bonbons, Bäckereien und sonstige Zuckerwaren, Marke **Rugler** Stets frisch zu haben bei **S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.** 2250

Epilepsie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Fußfällen leidet, verlangt Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die priv. Schwänen-Apothek, Frankfurt a. M. 913

Reduzierte Preise der

Reelle Garantie! I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola Reelle Garantie!

Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend	fl. 5.-	14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.-	fl. 9-10-15.-
doppelpoldeckt, besonders stark	„ 7.-	Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.	„ vergoldet mit Anhang. fl. 1.90.
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend	„ 5.-	14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50-300.-	mit echten Diamanten fl. 7.50-40.-
doppelpoldeckt, mit 3 starken Silbermantein „	7.80	mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50-4-5-7.	
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermantein, 15 Rubinsteine laufend „	10.-	14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50-12-15-30.-	
in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend . . .	„ 14.-	14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22-30-35-40.-	
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermantein, in Steinen laufend	„ 8.-	14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16-19-22-30.-	
Gold-Herren-Uhren von fl. 22.- aufwärts.		14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17-20-25-30.-	
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „	16.-	Manschettknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.	
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „	11.-		

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher KARL JORGO-POLA k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger.
k. k. der Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Pola * Enrico Pregel * Pola

Via Sergia 17, 19, 21.

2174

Große Auswahl in Schafwoll-Sweaters, -Stutzen, -Socken, -Strümpfe, -Leibel, Hemden. — Kameelhaar-Herren-Jacken. — Echte Petersburger Galoschen.

Ausschließlicher Verkauf und großes Lager von Hemden, Krägen und Manschetten „Löwenmarke“ der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag. Spezialität: „High-Life“-Frackhemden.

Große Auswahl in Glacé-Handschuhen. Gefütterte Glacé-Handschuhen. Wollene Handschuhe. Filz- und Kameelhaar-Handschuhe. Seidene Halstücher für Damen, Herren und Kinder.

Reiche Auswahl der echten Prof. Dr. Jäger'schen **Normal-Wollunterkleidung** zu Originalpreisen.